Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 29

Artikel: Nicht bloss fürs Kopfrechnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht bloß fürs Kopfrechnen.

Nicht bloß fürs Kopfrechnen in der Schule, sondern auch für die Beleuchstung vieler Lehrergehalte haben folgende Preisvergleichungen eine große Bedeutung. Gottfried Braun, der Zentralpräsident der Genossenschaften Konkordia der Schweiz, hat eine Reihe von Zahlen veröffentlicht über die Berteuerung der wichtigsten Lebenss und Haushaltungsmittel, von denen wir einige hier folgen lassen und andere noch ergänzt haben. Wenn bei diesen Preisen ein Lehrer mit Familie bei Fr. 1500—2000 Gehalt noch "glücklich" sein soll, ist er jedenfalls nicht nur ein hochidealer Lebenskünstler, sondern ein Hungerkünstler dazu. Rehme er sich einen Impresario und eröffne eine — Bude!

	Pre im		Ausschl.		124
		914 Juni 191			171
	3		் தம்த.		263
Must			100	Emmenthaler " 2.40 3.70 Milch ber Lt. — .25 — .40	54
Brot	das Rg. —.				60
Mehl	"			Eier das Stück —.09 —.48	4 33
Gries	"		98	Butter bas Kg. 2.70 7.60	181
Maisgries		3076	153		166
Hafergrüße	.,	50 - 1.42			183
Teigwaren	,,	60 1.34	123		16 0
Reis	"				114
Bohnen	"	46 - 4.20	813	Kaffee " 2.60 4.40	70
Erbsmehl	" 1.	50 - 4.60	200		120
Raftanien, gebö		40 4.30	975		300
Spect		50 14.—	300		120
Rochsett		40 - 6.50	170		17 0
Schweinefett		90 8.—	321	Seife in Stücken bas Kg. 1.40 8.—	471
Rokosnußfett		70 - 6.80	300		337
Dlivenöl		- 9			317
Gewöhnl. Speise		5 0 5 40			250

Noch erwähnen wir als Nötigstes, was für den Haushalt unentbehrlich ist: Kohlen für Heizung und Herdseuerung früher 450 Fr. (per 10 Tonnen), nun 2800-3400 Fr., Brennholz: Ausschlag 150%, Baumwolle und verwandte Stoffe, Qualitäten, die früher zwischen 60 und 80 Kp. der Meter kosteten, müssen heute mit 2 bis 3 Fr. bezahlt werden. Ausschlag 230 bis 275 Prozent.

Preis im Juni 1914 Preis im Juni 1918 Aufschlag in Prozent

		Fr.	Fr.	
Wolle, Schaffh.	das Rg.	12.—	46. —	283
Baumwollgarn	die Strange	· —.4 0	1.90	375
Schuhwaren				150

Der Armut erliegt man nicht, sagt P. A. Weiß. Wo Armut und ihr natürslicher Gegensatz, der Reichtum, da ist noch immer Mut, sittliche Kraft zum Erstragen, Entbehren und Bitten, da ist Hoffnung und Geduld auf der einen, Herabslassung, Mitteilsamkeit, Gemeinschaftlichkeit auf der andern Seite. . . Wenn aber auf der einen Seite unnatürliche Kot, das Elend im eigentlichen Sinne als Folge der unnatürlichen Fettsucht auf der andern, und wenn das Massenelend, der Bauperismus, neben dem Mammonismus, der Goldstockung, dem krankhaften Goldslusse, als Gegensätze auftreten, dann krankt die Gesellschaft überall. Das sind nicht mehr natürliche Gegensätze, sondern ungesunde, unnatürliche Widersprüche und Spannungen, ein Zeichen von Zerissenheit und Zersahrenheit, ein Vorbote für die Ausschaft der Gesellschaft. . . Die Armut wird dann zur Hilfosigkeit, zur

Feindseligkeit und Rachsucht wider die Besitzenden und wider die Gesellschaft selber, zur Verwilderung, Ausschweifung, Betäubung, endlich zur Verzweislung, die nur im Zerstören noch Trost findet.

In solchen Zeiten geben weitsichtige und edeldenkende Behörden den Vorstellungen und Gesuchen der unselbständig Erwerbenden sicher Gehör und vertrösten sie nicht darauf, daß es eben "böse Zeiten" seien. Das wissen die Festbesoldeten schon lange und haben sie bitterer als andere am eigenen Leibe verspürt. Waren sie schon in normalen Zeiten nicht auf Rosen gebettet, daß sie keine nennenswerten Ersparnisse machen konnten, so sind sie jetzt direkt in schwerer Notslage, und es ist heilige Pflicht der zuständigen Behörden, diese nach Kräften zu bekämpsen.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Stimme aus dem Leserkreise. * Der Ruf nach Reorganisation des Zentralvereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz in Nr. 27 ist sehr berechtigt. Neue Zeiten — neue Bedürfnisse! Nur wer diese erfaßt, geht mit der Zeit. Der Entwurf der neuen Statuten sollte der Delegiertenversammlung im August schon vorliegen. Einige Vorschläge: Vermehrte soziale Institutionen (Sterbeund Hilfskaffe, Eröffnung von Geldquellen, Borteile für die Abonnenten der "Schw.-Sch." usw.), die engere Kommission soll nahe beieinander wohnen, damit sie sich öfter versammeln kann und die hemmenden Bahntaxen wegfallen: große Rompetenzerteilung an den Ausschuß; Borort soll Luzern werden; sofortige Wahl des Zentralkomitees an der nächsten Delegiertenversammlung; bei der Wahl ins Bentralkomitee sind schaffensfreudige, wenn immer möglich, aktive Lehrkräfte ins Auge zu fassen, die Zeit und Lust zur Berfügung haben; vermehrte Fühlungnahme mit dem Bentralverein des Bereins tath. Lehrerinnen, für manche Institutionen vielleicht gemeinsames Vorgehen; Förderung des kath. Schulvereins 2c. Rein Lugerner.

Luzern. Ferienwanderungen. Vom 23.—27. Juli sind für Schüler der Stadtschulen Ferienwanderungen vorgesehen. Die Reise geht nach dem Hinterland, auf den Napf, dann ins Entlebuch und am fünften Marschtag von Entlebuch über die Bramegg zurück nach Luzern. Die Kosten sind auf Fr. 12.50 pro Teilnehmer berechnet.

Freiburg. Lehrerkassen. Die Jahresrechnung der freiburgischen Lehrerpensionskasse für 1917 ergibt an Einnahmen Fr. 58,468.78, an Ausgaben Fr. 44,307.44, wovon Fr. 40,175 an Ausgaben auf Pensionen entsallen. Das Reinvermögen auf 1. Januar 1918 beträgt Fr. 528,466.59, was gegenüber dem Borjahr einen Vermögenszuwachs von Fr. 17,000.50 darstellt.

Schon für laufendes Jahr ist das neue Gesetz vom 24. November 1917 in Kraft. Der Jahresbeitrag der Mitglieder wird für 1918 und 1919 auf Fr. 80 festgesett. Pro 1919 und in Zukunft wird dieser Beitrag durch die Staatsbank direkt bei jener Behörde eingezogen, von der die betreffende Lehrperson besoldet wird.

Bei Behandlung der Lehrerkrankenkasse gab der Vorstand an der Jahresversammlung vom 22. Juni Bericht über seine Schritte beim Staatsrat und